

Werk

Titel: Welcher das Buch Josua, der Richter, das Büchlein Ruth sammt den beyden Büchern S

Jahr: 1752

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN318045885

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045885>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045885>

LOG Id: LOG_0077

LOG Titel: Das IX. Capitel

LOG Typ: chapter

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN318045605

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045605>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045605>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Jahr
der Welt
2909.

sprach nun zu Samuel: Höre auf ihre Stimme, und setze ihnen einen König. Da sprach Samuel zu den Männern von Israel: Gehet hin, ein jeglicher in seine Stadt.

wesen sind, wie Samuel vorher verkündigt hatte. Zum Beweise dessen dienen die Worte des Volkes zu Achabeam, von der Regierung Salomons, 1 Kön. 12, 4. die tyrannische Nebe der Jesabel zu dem Achab, wegen des Weingartens Naboths, 1 Kön. 21, 7. die Gewaltthätigkeit des Manasse, der so viel unschuldig Blut vergoß, daß er Jerusalem damit erfüllte, 2 Kön. 21, 16. und was David selbst, in der Sache des Uria, gethan hat, da er das Weib desselben schändete, 2 Sam. 11, 15. 16. Patrick.

Da sprach Samuel zu den Männern von Israel. Zu den Ältesten des Volkes, die deswegen zu ihm gekommen waren. Patrick.

Gehet hin, ein jeglicher in seine Stadt. Er befahl ihnen, ihm die Sache zu überlassen: und er zweifelte nicht, daß nicht Gott einen König über sie setzen würde. Patrick. Diese Worte bedeuten: ein jeglicher von euch nehme seine besondern Angelegenheiten wieder zur Hand, bis ihr von dieser Sache mehr vernehmet. Denn Gott, der eure Worte gehöret hat, wird in euer unartiges und hartnäckiges Begehren willigen. Ich will daher den Herrn bitten, daß er mir die Person anzeige, weil er dieses eben sowol, als die Erwählung der Richter, allein für sich behalten hat, 5 Mos. 17, 15. und daß er mir die Umstände bekannt mache, die in diesem Falle beobachtet werden müssen. Polus.

Das IX. Capitel.

In diesem Capitel findet man: I. eine Nachricht von dem Geschlechte, und den Eigenschaften Sauls. v. 1. 2. II. Wie Saul, der von seinem Vater ausgeschiedet war, um die verlorenen Eselinnen zu suchen, auf Anrathen seines Knechtes, zu Samuel geht. v. 3. 14. III. Wie Samuel, den Gott zuvor davon unterrichtet hatte, den Saul bösslich empfängt; ihn, wegen der verlorenen Eselinnen, unterrichtet, und ihm seine künftige königliche Würde ankündigt. v. 15. 20. IV. Wie Samuel die Zweifel Sauls wegen der gedachten Würde, zu heben suchet; ihm, bey einer Opfermahlzeit, die meiste Ehre erweist; und sich fertig machet, ihm, vor seiner Abreise, noch kräftigere Versicherungen zu geben. v. 21. 27.

Es war nun ein Mann von Benjamin, dessen Name war Kis, ein Sohn Abiels, des Sohnes Jeror, des Sohnes Bechorath, des Sohnes Alpha, des Sohnes eines

v. 1. 1 Sam. 15, 51. 1 Chron. 8, 31.

B. 1. Es war nun ein Mann von Benjamin, dessen Name war Kis, ein Sohn Abiels. Kis 1 Chron. 8, 33. und 9, 39. wird eingewendet, daß der Großvater Sauls, nicht Abiel: sondern Ner, heißen habe. Ich antworte hierauf: der Vater des Kis kann entweder zweien Namen gehabt haben; welches unter den Hebräern etwas gemeines war: oder Abiel ist in der That der Vater des Kis gewesen, das ist, derjenige, der ihn gezeugt hatte; und Ner, der ein Bruder des Kis war, Cap. 14, 51. 1 Chron. 9, 36. wird, in den obengemeldeten Stellen, deswegen sein Vater genennet, weil er ihn, nach dem Tode Abiels, unter seine Aufsicht genommen, und, als seinen Sohn, erzogen hatte. Polus. In diesem Geschlechtsverzeichnis findet sich nur eine einzige Schwierigkeit. Nämlich in den beyden Stellen des ersten Buches der Chronik. Cap. 8, 33. c. 9, 39. wird gesagt, daß Kis von dem Ner gezeugt worden sey. Aber durch zeugen muß man daselbst auferziehen verstehen; denn aus Cap. 14, 51. erhellet, daß Ner ein Bruder des

Kis gewesen ist. D. Kimchi will, Abiel habe auch den Namen Ner geführt. Patrick.

Des Sohns eines Mannes von Jemini. Das ist, eines Benjamins; eines Mannes, der an einem Orte, mit Namen Jemini, wohnte; oder eines solchen, der den Namen Jemini führte. Polus.

Ein tapferer Held, oder ein mächtiger Mann. Das ist, ein Mann von großer Tapferkeit und Stärke; welches also zum Lobe Sauls gereicht (710); oder ein Mann von vielem Vermögen, und großem Reichthume. Diesem letztern scheinen aber sowol die Worte Sauls, v. 21. als auch die Verachtung, die das Volk gegen ihn bezeugte, Cap. 10, 27. zu widersprechen. Polus. Es scheint, daß man dieses nicht von dem Reichthume des Kis, oder von dem Ansehen desselben in seinem Stamme, verstehen müsse; denn Saul spricht im 21. Verse, selbst, daß er aus einem geringen Geschlechte herstamme. Man muß solches vielmehr von seiner großen Kraft, von seinem Muth, und von seiner Tapferkeit verstehen. Dieses wird

(710) Auf eine mittelbare und entferntere Weise nämlich. So fern gereichte es dem Saul zur Ehre, eines wackern Mannes Sohn zu seyn. Wo es nicht etwa gar oben heißen soll: welches also dem Kis zum Lobe gereicht; denn dieser wird hier נר נר genannt. Man sehe dabey was oben zu Ruth 2, 1. gesagt worden.

eines Mannes von Gemini, ein tapferer Held. 2. Dieser hatte einen Sohn, dessen Name war Saul, ein Jüngling, und schön; ja es war kein schönerer Mann, als er, unter den Kindern Israels; von seinen Schultern an, und aufwärts, war er höher, als alles Volk.

3. Nun waren die Eselinnen des Kis, des Vaters Sauls, verloren; daher sprach Kis zu seinem Sohne, Saul: Nimm nun einen von den Knaben mit dir, und mache dich auf, gehe hin, suche die Eselinnen. 4. Er gieng also über das Gebirge Ephraim; und er gieng durch das Land Salisa: aber sie fanden sie nicht; hernach giengen sie durch das

Vor Christi Geb.
1095.

wied deswegen gemeldet, weil man oftmals angemerket hat, daß fortis creantur fortibus; daß Tapferer von Tapfern gezeuget werden. Patrick.

B. 2. Dieser hatte einen Sohn, dessen Name war Saul, ein Jüngling, und schön. Im Hebräischen steht eigentlich gut, das ist, liebenswürdig, und wohlgebildet; wie dieses Wort 1 Mos. 6, 2, gebraucht wird. Böse bedeutet hingegen übel gebildet, 1 Mos. 41, 19. Polus.

Ja es war kein schönerer Mann, ... er war höher, als alles Volk ⁷¹¹. Die Israeliten hatten einen König verlangt, wie andere Völker, welche glaubten, daß Personen von einem heldenmäßigen Ansehen und Betragen zur Herrschaft ausersuchen wären. Daher spricht Euripides: *εἰδὸς ἄξιον τυραννίδος*, eine der Herrschaft würdige Gestalt; und Eurinus spricht: quippe hominibus barbaris in corporum maiestate veneratio est; unter den Barbaren ist eine ansehnliche Gestalt ehrwürdig. Man findet aber keine merkwürdigeren Worte hievon, als in der Lobrede des Plinius auf den Trajan o), wo er spricht: Die Stärke und Hartigkeit seines Körpers, das Gele in seinen Augen, sein ansehnlicher Mund, seine annehmliche Sprache u. zeigt nicht dieses alles etwas fürstliches an? nonne longe lateque principem ostentant? In den alten Zeiten war man so besorgt, ein schönes Geschlecht von Königen zu haben, daß die Lacedämonier ihrem Könige, Archidamus, eine Geldbuße auflegten, weil er eine kurze Frau zur Ehe genommen hatte, die ihn, vermuthlich o) Patrickus, *ἐλάττω βασιλικού*, keine Königin: sondern Königlein, zur Welt bringen würde, welche hernach über sie regieren sollten p) ⁷¹². Patrick, Polus.

o) Cap. 4. circa finem. p) Plutarch. de educat.

B. 3. Die Eselinnen des Kis ... waren verloren. Sie hatten sich von der Weibe verirret. Patrick.

Daher sprach Kis zu seinem Sohne Saul, ... Gehe hin, suche die Eselinnen. In Canaan wurden die Esel hoch gehalten, und thaten große Dienste, Nicht. 10, 4. c. 12, 14. weil die Pferde in diesem

Landes selten waren, 5 Mos. 17, 16. Es war also nichts unanständiges für Saul, daß er dieselben suchete; sonderlich in diesen alten Zeiten, da unter den angesehensten Leuten die Einfalt, Demuth, und Sorgfältigkeit, sehr gemein waren. Polus. Es ist kein Wunder, daß Saul zu dem Suchen der Eselinnen gebraucht wurde: denn ich setze voraus, daß ihm anbefohlen gewesen ist, das Vieh seines Vaters zu hüten. Dieses war eine Sache, welche die größten Männer in den alten Zeiten nicht verachteten. Man sieht solches aus der Geschichte des Hercules, des Paris, und anderer vornehmen Griechen. In dem jüdischen Lande machten die Esel einen ansehnlichen Theil von dem Vermögen, und den Gütern des Volkes aus. Denn bis auf die Zeiten Salomons, da die Pferde sehr gemein zu werden anfangen, ritten die vornehmsten Personen auf Eseln, Nicht. 10, 4. Patrick. Josephus erzählt q), Kis habe sehr gerne Esel gehalten, und seine Freude daran gehabt; da nun einige von den schönsten verloren gegangen wären: so habe er seinen Sohn, Saul, in Begleitung eines Bedienten, ausgesandt, um sie zu suchen. Dieses alles geschähe durch eine besondere Vorsehung Gottes, der sich oftmals geringer Mittel zu Ausführung wichtiger Sachen bedienet; damit Saul solchergestalt zu Samuel kommen, und zum Könige über Israel gesalbet werden möchte. Gefells. der Gottesgel.

q) Antiqu. Lib. 6. c. 5.

B. 4. Er gieng also über das Gebirge Ephraim u. Das ist, durch einen Theil von dem Erbtheile des Stammes Ephraim, welcher an den Stamm Benjamin gränzte. Also konnte man bequemlich aus dem einen Stamme in den andern gehen, und dieses so oft wiederholen, als man es für nöthig befand. Polus.

Und durch das Land Salisa u. Saul durchzog den ganzen gebirglichten Theil des Stammes Ephraim, der nahe an dem Lande des Stammes Benjamin lag. Zuvor aber reisete er durch das Land dieses letztern Stammes; wie hernach folgt. Patrick.

Ferner gieng er durch das Land Gemini, oder Benjamins. Oder, da er durch das Land gegangen

(711) Also lauten die Worte genau nach dem Texte. Lutheri Uebersetzung ist deutlich und rein: *Er* seines Haupts länger als alles Volk. So auch unten Cap. 10, 23.

(712) Siehe auch Job. Doughstai anal. sac. p. 130. sq.

Jahr
der Welt
2909.

das Land Sahalim: aber sie waren nicht daselbst; ferner gieng er durch das Land Jemini: aber sie fanden sie nicht. 5. Da sie in das Land Zuph kamen: so sprach Saul zu seinem Knaben, der bey ihm war: Komm, und wir wollen wieder umkehren, damit nicht vielleicht mein Vater von den Eselinnen ablasse, und um uns bekümmert sey. 6. Er hingegen sprach zu ihm: Siehe doch, es ist ein Mann Gottes in dieser Stadt, und er ist ein geehrter Mann; alles, was er saget, das kommt sicherlich; laßt uns nun dahin gehen; vielleicht wird er uns unsern Weg anzeigen, auf welchem wir gehen sollen. 7. Da sprach Saul zu seinem Knaben: Aber siehe, wenn wir gehen: was werden wir doch diesem Manne bringen? denn das Brodt ist weg aus unsern Gefäßen, und wir ha-

ben

gen war zc. Da er nichts von seinen Eselinnen hörte: so gieng er weiter fort, in das nächste Land, und wollte sehen, ob sie sich etwann dahin verirret hätten. **Patrick.**

B. 5. Da sie in das Land Zuph kamen. Dieses war ein Bezirk in dem Stamme Ephraim, wo einige von den Vorfahren Samuels gewohnt hatten, Cap. 1, 1. Aus dem folgenden Verse scheint zu erhellen, daß Rama, wo Samuel iſo wohnte, auch in diesem Bezirke gelegen hat. **Patrick.** Das Wort Zuph ist, im Hebräischen, der Name des rothen Meeres. Die 70 Dolmetscher, die gemeine lateinische Uebersetzung, und andere Ausleger, haben das Wort Zuph, zuweilen, auch alsdenn durch das rothe Meer übersezt; wo es nur einen also genannten Bezirk andeutet. Man lese 5 Mos. 1, 1. Aber hier konnten sie sich doch nicht so versehen, und glauben, daß Saul, um die Eselinnen seines Vaters zu suchen, an das rothe Meer gegangen sey; weswegen sie auch den Namen Zuph, oder, wie die 70 Dolmetscher lesen, Ziph, beygehalten haben. Dieses Land muß gar nicht weit von Rama gelegen haben, welches Cap. 1, 1. mit Beybehaltung beyder Namen, Ramathaim Zophim genennet wird. Vielleicht haben die Ziphiter, deren Cap. 23. gedacht wird, in diesem Lande gewohnt. **Wall.**

... Komm, wir wollen wieder umkehren. Weil er nicht wußte, wo er nun weiter hin gehen sollte, nachdem sie schon so viele Plätze vergebens durchsuchet hatten. **Patrick.**

Damit nicht vielleicht mein Vater ... um uns bekümmert sey. Das ist, damit er nicht befürchte, wir möchten ungewonnen seyn. **D. Hammond** merket über Ps. 38, 18. an, daß das hebräische Wort eine Bestimmerniß im Gemüthe anzeigt, die mit Angst und Traurigkeit vermischt ist. **Patrick.**

B. 6. ... Siehe doch, es ist ein Mann Gottes in dieser Stadt. Das ist, ein Prophet, wie dieser Ausdruck Jos. 14, 6. Richt. 13, 6. 1 Sam. 2, 27. gebraucht wird. **Polus, Patrick.**

Und er ist ein geehrter Mann. Ein hochberühmter Mann, den man, wegen seiner Erfahrung, und wegen seiner Treue, sehr hoch hält. **Patrick, Polus.**

Alles, was er saget, das kommt sicherlich. Alles, was er, von verborgenen, oder zukünftigen Dingen, saget, ist jederzeit gewiß, und wird durch den Ausgang bestätigt; und dieses hatte ihm so viel Ehre erworben. **Polus, Patrick.**

Vielleicht wird er uns unsern Weg anzeigen. Das ist, was wir thun müssen, wenn wir die Esel finden wollen. Der Bediente brauchte hier das Wort vielleicht, weil er zweifelte, ob auch ein so großer Prophet den Herrn um die Offenbarung einer so geringen Sache bitten, und ob ihm Gott dieselbe gewähren würde? Doch gefiel es dem Herrn zuweilen, seinem Volke hierinnen etwas nachzugeben, damit es keinen Vorwand, und keine Gelegenheit, haben möchte, Zauberer, oder heidnische Wahrsager, zu suchen. Man lese 1 Kön. 16, 2. 2 Kön. 1, 3. **Polus, Patrick.**

B. 7. ... Was werden wir doch diesem Manne bringen? Dieses war ein Theil der Ehre, die, in den hiesigen Ländern, angesehenen Personen erwiesen wurde, daß man ihnen nämlich ein Geschenk brachte, wenn es die Umstände erforderten, zu ihnen zu kommen. Sonderlich ehrte man die Propheten auf solche Weise, weil sie Männer Gottes waren, vor welche niemand leer kommen durfte. So begyerten auch die Israeliten ihre Ehrerbietung vor dem Könige, wie aus Cap. 10, 27. erhellet. **Patrick.** Daß es gebräuchlich war, den Propheten Geschenke zu bringen, erhellet aus 1 Kön. 14, 2, 3. 2 Kön. 4, 42. c. 8, 8. Dieses geschah, erstlich, als ein Zeichen der Ehrerbietung gegen sie, als Vornehmere; weswegen die Unterthanen ihren Könige Geschenke brachten, Cap. 10, 27. welches auch unter den Persern gewöhnlich war, die sich ihrem Fürsten nicht näherten, wenn sie nicht ein Geschenk mit brachten; zweytens, um ihre Dankbarkeit für ihre Günstbegung zu erkennen zu geben; drittens auch wohl, damit diese Geschenke zum Unterhalte entweder der Propheten selbst, oder ihrer Söhne, oder anderer dürftigen und ihnen bekannten Personen, dienen möchten. **Polus.**

Denn das Brodt ist weg aus unsern Gefäßen. Vorrath für ihre Tafel war ihnen ein eben so angenehmes Geschenk, als Geld. Dieses sieht man aus demjenigen, was das Weib Jerobeams dem Propheten Abia brachte, 1 Kön. 14, 3. **Patrick.** Saul sagte die-

ſes,

ben keine Gabe, dem Manne Gottes zu bringen; was haben wir? 8. Und der Knaabe antwortete Saul ferner, und sprach: Siehe, es findet sich in meiner Hand der vierte Theil eines silbernen Sekels; diesen will ich dem Manne Gottes geben, damit er uns unsern Weg zeige. 9. (Ehemals sagte ein jeglicher also in Israel, wenn er gieng, um Gott zu fragen: Kommt, und laßt uns zu dem Seher gehen; denn derjenige, der heut ein

Vor Christi Geburt
1095.

v. 9. 1 Mos. 25, 22.

Pro-

phet, weil es nichts ungewöhnliches war, Brodt zu einem Geschenke zu bringen, Cap. 10, 3. 4. Oder das Wort Brodt kam hier, wie auch sonst oftmals, allerlei Arten von Lebensmitteln bedeuten; worunter einige seyn konnten, die, in den damaligen einfältigen Zeiten, nicht unbequem zu einem Geschenke waren, wie Klumpen von Rosinen, und Feigen, die Abigail dem David brachte, Cap. 25, 18. Man lese auch 1 Kön. 14, 3. 2 Kön. 4, 42. Polus.

Wir haben keine Gabe, ... zu bringen. Saul glaubte nicht eben, daß der Prophet, so, wie ein Wahrsager, nichts ohne Lohn thun würde. Dieses war die Sünde Bileams, 1 Petr. 2, 15. und der falschen Propheten, Mich. 3, 11. Er redete vielmehr nach der Gewohnheit der damaligen Zeiten; wovon oben weitläufiger gehandelt worden ist, 10. Einige sind der Meynung, Saul habe sich der Worte: Das Brodt ist aus den Gefäßen weg 12. als eines Bewegungsgrundes bedient, wesswegen sie nicht zu dem Manne Gottes gehen dürften, sondern vielmehr wieder umkehren, und nach Hause gehen müßten; weil nämlich aller Vorrath verzehret wäre, und ihnen, wenn sie noch länger zauderten, weder Geld noch Lebensmittel, zur Reise übrig bleiben würden ⁷¹³. Gefell: der Gottesgel.

8. ... Es findet sich in meiner Hand der vierte Theil eines silbernen Sekels, 12. In der That war dieses ein geringes Geschenk; es war aber so angenehm, als der Scherf der armen Witwe; denn es war alles, was ihnen, auf ihrer Reise, übrig geblieben war. Patrick. Am Werthe betrug dieses Stückchen Geld ungefähr vier Stüber. Iſo könnte zwar dieses Geschenk verächtlich scheinen: in den damaligen Zeiten aber galt es gewiß viel mehr, als in den unsrigen. Es wurde damals auch besser angenommen, als Iſo geschehen würde, da der Geiz, Troß, und Uebermuth der Menschen sie zu Begehrung viel größerer Dinge angetrieben haben. Polus.

9. ... Wenn er gieng um Gott zu fragen. Oder, einen Mann Gottes, das ist, einen Propheten; welches eben so viel war, als ob man Gott selbst fragete. Polus, Patrick.

Denn der heute ein Prophet heißt, dieser wurde ehemals ein Seher genannt ⁷¹⁴. Weil

er die Sachen unterscheiden, und diejenigen, welche verborgen, oder andern unbekannt waren, offenbaren konnte. Man kann dieses, eestlich, für die Worte eines neuen geheiligten Schriftstellers halten, welcher, nach dem Tode Samuels, diesen Vers eingeschaltet hat; oder, zweyten, für die Worte Samuels selbst, welcher; da er dieses Buch schrieb, vermuthlich fünfzig bis sechzig Jahr alt war, und, da er von der Zeit seiner Jugend redete, gar wohl sagen konnte: ehemals; oder auch für die Worte des Bedienten Sauls. Dieser war Iſo vielleicht bey Jahren, und konnte folglich von demjenigen, was in seiner Jugend gebräuchlich gewesen war, aus eigener Erfahrung reden; oder er hatte dasjenige, was in den vorhergehenden Zeiten gewöhnlich gewesen war, von seinem Vater, oder von seinen übrigen Vorfältern, gehört. Wenn man dieses also versteht: so war solches ein guter Grund, den Saul zu bewegen, daß er zu dem Manne Gottes gieng, damit er ihm den Weg, und den Ort, wo die Eselinnen wären, anzeigen möchte. Denn hiervon konnte er vermuthlich Nachricht erhalten, da die Propheten sonst eben deswegen Seher genannt wurden, weil sie verborgene Dinge sehen, und offenbaren konnten. Der Verstand dieser Worte ist, daß die Männer Gottes ehemals, gemeinlich, nicht Propheten: sondern Seher, genannt worden sind; da man sie hingegen Iſo, und nachgehends, sowohl Seher, als auch, wie gewöhnlich war, Propheten nennete. Polus. Das Wort 12, das ist, ein Prophet, war zwar sonst bekannt, wie aus den Schriften Mose erhellet; es war auch zu den Zeiten Samuels gebräuchlich; wie man aus diesem Buche sehen kann: allein das gewöhnlichere Wort, dessen man sich, zur Zeit der Salbung Sauls zum Könige, bediente, war 12, oder ein Seher. In den folgenden Jahren aber, da Samuel dieses Buch schrieb, war das Wort 12 bey allen Leuten wiederum gemeiner worden. Denn es finden sich in allen Sprachen viele Wörter, die, in verschiedenen Zeiten, entweder gebräuchlich, oder nicht gebräuchlich, gewesen sind. Dieses ist eine gründliche Erläuterung der hier befindlichen Worte. Einige machen daraus den Schluß, daß weder Samuel dieses Buch, noch Moses die unter seinem Namen bekannten Bücher, geschrieben haben,

(713) Die aber dieser Meynung sind, müssen den Zusammenhang der ganzen Rede nicht aufmerksam angesehen haben.

(714) Der Gegensatz: ehemals, muß zu erkennen geben, daß heute hier so viel heiße, als: heut zu Tage.

Jahr
Der Welt
2909.

Prophet heisset, dieser wurde ehemals ein Seher genennet.) 10. Da sprach Saul zu seinem Knaben: Dein Wort ist gut; komm, wir wollen gehen; und sie giengen nach der Stadt zu, wo der Mann Gottes war. 11. Da sie zu dem Aufgange der Stadt hinauf stiegen: so fanden sie Mägde, die ausgingen, um Wasser zu schöpfen; und sie sprachen zu ihnen: Ist der Seher hier? 12. Da antworteten sie ihnen, und sprachen: Siehe, er ist vor deinem Angesichte; eile nun: denn er ist heute in die Stadt gekommen, weil das Volk heute ein Opfer auf der Höhe hat. 13. Wenn ihr in die Stadt

be, weil Abraham darinne, 1 Mos. 20, 7. מֵרֵאשִׁית genennet wird; denn daraus erhellet, daß man damals (zu den Zeiten Samuels) kein neues Wort gehabt hat, nach welchem man diesen Ort, wie sie wollen, verstehen mußte. Indessen könnte doch dieses, zu einer Antwort darauf, genug seyn, daß מֵרֵאשִׁית sonst nicht eine solche Person bedeutet hat, welche zukünftige Dinge vorhergesagte: sondern nur eine solche, die mit Gott bekannt, und von seinem Willen so unterrichtet war, daß sie denselben andere lehren konnte. Zu den Zeiten Samuels brauchte man dieses Wort auch von der Offenbarung zukünftiger Dinge; von der Vorherverkündigung desjenigen, was geschehen sollte; oder von der Entdeckung solcher Geheimnisse, die niemanden, außer Gott, bekannt waren ⁷⁵⁾. Patrick.

B. 10. ... Dein Wort ist gut. Der Bediente war, durch eine geheime Eingebung des Geistes Gottes, zu einem solchen Rathse bewegt worden, damit dasjenige, was der Herr beschloffen hatte, geschehen möchte: und Saul war begierig nach der Erfüllung dieses Rathes. Daraus können alle Menschen lernen, daß sie nicht sowohl auf die Person sehen müssen, die einen Rath giebt, als vielmehr auf die Ursachen und Gründe, worauf sie sich stützt. Man lese Hiob 31, 13. Gefells. der Gottesgel.

Und sie giengen nach der Stadt zu 10. Das ist, nach Rama. Patrick.

B. 11. ... So fanden sie Mägde, die ausgingen, um Wasser zu schöpfen. Aus der Stadt, unten an den Berg hin, wo die Quelle des Flusses

war; wie denn die Flüsse ordentlich an Bergen entspringen. Patrick, Polus.

Ist der Seher hier? Sie konnten daran einiger maßen zweifeln, weil er gewohnt war, zuweilen durch das Land zu reisen, um Recht zu sprechen. Patrick.

B. 12. ... Siehe, er ist vor deinem Angesichte; eile nun. Das ist, du kannst ihn nicht verfehlen, wenn du nur keine Zeit verlierest, und dich eilig in die Stadt begiebst, ehe er zum Opfer geht: denn hier würde es sich nicht schicken, daß man ihn störte. Patrick.

Denn er ist heute in die Stadt gekommen. Samuel wohnte entweder haufen vor dem Stadthore, oder er war von seiner Reise durch das Land zurück gekommen. Patrick. Die Mägde sagten dieses, weil Samuel, ob er schon ordentlich zu Rama wohnte, doch 180 außerhalb dieser Stadt, und vielleicht auf seiner Reise, gewesen war, die Cap. 7, 6, 7. beschrieben wird. 180 war er eben in sein ordentliches Haus, zu Rama, zurückgekommen. Sie wollten also dadurch zu erkennen geben, Saul wäre gerade zu rechter Zeit gekommen, daß er ihn sprechen könnte. Polus.

Weil das Volk heute ein Opfer ... hat. Entweder bey Gelegenheit eines großen Festes, und zwar, wie einige meynen, des Neumondes; oder da man sonst, für diese Stadt, oder ganz Israel, Gott anrief und dankte. Patrick. Das Wort, welches durch Opfer übersetzt ist, könnte man auch durch Mahlzeit verdommetschen. Es scheint aber doch, daß man hier ein Opfer verstehen müsse, theils, weil das

hebräi-

(715) Da ohnedem nicht gewiß auszumachen, sondern bloß wahrscheinlich zu vermuthen ist, daß Samuel diese Geschichte selbst aufgezeichnet habe, so würden wir nichts verlieren, wenn gleich aus dieser Stelle erweislich seyn sollte, daß Samuel der Verfasser nicht sey. Hieran aber fehlt noch gar viel, wenn auch gleich dieser Vers weder von einem neuern Manne Gottes eingerückt, noch viel weniger eine Fortsetzung der Rede des Riedtes ist. Da beyde Worte, sowohl מֵרֵאשִׁית, als מֵרֵאשִׁית, vor Samuels Zeiten bekannt gewesen, wie nebst der gegenwärtigen Stelle, die es von dem letztern Worte versichert, aus sehr vielen Stellen der fünf Bücher Moses, da das erste Wort vorkommt, genugsam erhellet; auch beyde nach den Zeiten Samuels gefunden werden, wie von dem erstern Worte ohnehin bekannt, vom letztern aber aus 2 Sam. 15, 27. 2 Chron. 16, 7. 10. Jes. 30, 10. erweislich ist: so kann diese ganze Stelle nicht von Einführung eines ganz neuen Wortes, und Abschaffung eines alten, sondern nur von dem häufigen Gebrauche des einen vor dem andern, verstanden werden; und auch das, wie es scheint, nur in der gewöhnlichen Sprache des gemeinen Volkes. Da Samuel selbst viel häufiger ein Seher, als ein Prophet genennet wird, wie, außer diesem ganzen Capitel, verschiedene Stellen des ersten Buchs der Chronica erweisen, so kann diese Benennung zu Samuels Zeiten nicht ganz unbekannt gewesen seyn: obwol das Wort, Prophet, damals schon gewöhnlicher gewesen seyn muß. Siehe Herrn. Witsii miscell. T. I. Lib. I. c. 1. p. 9. sqq.

Stadt kommt: so werdet ihr ihn finden, ehe er auf die Höhe geht, um zu essen: denn das Volk wird nicht essen, bis er kommt: denn er segnet das Opfer; hernach essen die

Vor Christi Geb.
1095.
Ein

hebräische Wort am meisten, und am eigentlichsten, also gebraucht wird; theils auch, weil die hier gemeldete Mahlzeit auf der Höhe gehalten wurde; welches eigentlich der Ort war, wo man die Opfer verzeihete: aber nicht gemeine Gastmahl anstellte; drittens, weil die Gegenwart des Propheten bey einer gemeinen Mahlzeit nicht so nöthig war, als bey dem Opfer. Daraus, daß das Volk dieses Opfer brachte, erhellet, daß dieses eine öffentliche Feyer und vielleicht das Fest des Neumonden, gewesen ist, da das Volk verschiedene Opfer, und sonderlich Dankopfer, brachte, wovon ein großes Theil den Opfern den zu Theile wurde. Diese Theile wurden hernach zusammen gethan, und man richtete davon eine Mahlzeit an. Samuel machte hiezu selbst mit Anstalt. Gott hatte ihm den Tag zuvor von der Ankunft Sauls Nachricht gegeben; und daher machte er diese Mahlzeit, um denselben zu bewirtheten, noch prächtiger und feyerlicher, v. 22, 23, 24. Polus.

Auf der Höhe. Das ist, auf dem Hügel, dessen im 11. Verse gedacht wird, und bey dem Altare, den Samuel, mit göttlicher Genehmhaltung, zu solchem Gebrauche aufgeführt hatte; wie über 1 Sam. 7, 17. angemerkt worden ist. Sonst wäre es, da die Stifthsütte gebaut war, nicht erlaubt gewesen, auf der Höhe zu opfern. Polus. Alle Opfer mußten eigentlich vor der Bundeslade, an dem Orte, den der Herr erwählt hatte, geopfert werden. Weil aber igo die Bundeslade weggeführt, und, seit der Zerstörung von Silo, kein anderer Ort angewiesen worden war: so opferten die Israeliten auch an solchen Orten, wo weder Stifthsütte, noch Altar, standen: denn die Stifthsütte war ihrer vornehmsten Zierde, der Bundeslade, beraubt; und diese hatte kein Haus, worinne der Herr wohnen konnte. Welcher Ort konnte nun, bey solchen Umständen, gelegener und bequemer zu den Opfern seyn, als die Städte, die von den Priestern und Leviten bewohnet wurden, zu denen das Volk gieng, um unterrichtet zu werden? zu solchem Gebrauche ernährte man nun den höchsten Theil dieser Städte. Cornelius Bertram r) ist der Meynung, nach diesem Beispiele habe man in den folgenden Zeiten die Höhen besucht; es wäre denn, daß dieselben ein Ueberbleibsel von den Cananitern, oder einem noch ältern Volke gewesen wären: denn dieses ist das erste mal, daß man von einer Höhe unter dem Volke lieft. Ob aber schon nicht der Name zuvor gefunden wird: so findet man doch die Sache, Nicht. 7, 20, c. 13, 19. Schon zu den Zeiten Abrahams wird 1 Mos. 22. angemerkt, daß Gott ihm befahl, seinen Sohn auf dem Berge zu opfern. Der igtgedachte Schriftsteller, und der Herr Thorndike s),

sind der Meynung, dieses habe Gelegenheit zu dem Ursprunge der Synagogen und Schulen gegeben. Denn ob es schon hernach, da die Bundeslade wiederum eine beständige Wohnung bekommen hatte, nicht erlaubt war, auf den Höhen zu opfern: so konnte man doch daselbst öffentliche Gebethe und Danksgungen zu Gott thun, und das Volk im Geseke unterweisen. Die jüdischen Lehrer halten diese Höhe für ein gewisses Haus, worinne man, nach dem Opfern, Mahlzeit zu halten pflegte. Daher übersetzt das Targum diese Worte: das Haus des Festes. Patr.

r) De Republ. Ind. c. 11. s) Religious Assembly. p. 29.

B. 13. Wenn ihr in die Stadt kommt: so werdet ihr ihn finden. Denn heute läßt er sich öffentlich sehen. Patrick. Dieses bedeutet: ihr werdet ihn zu Hause, und ohne Gesckäfte finden. Polus.

... Um zu essen, 2c. Das ist, um von den Opfern Mahlzeit zu halten. Dieses waren Dankopfer, wovon der größte Theil dem Opfern den gehörte, welcher seine Freunde damit bewirthete. Patrick.

Denn er segnet das Opfer. Nämlich, entweder die Speise, die von dem Opfer übrig geblieben war, wovon hernach die Mahlzeit gehalten wurde; wie man es gemeinlich versteht; oder vielmehr das Opfer selbst. Denn was hat man für Grund, von der eigentlichen Bedeutung des Wortes abzugehen, welches durch Opfer übersetzt wird? Daß die Opfer unter dem Geseke mit Verzeihung der Sünden, und mit Gebeth, oder Dankagung, verbunden waren, kann aus verschiedenen Stellen der Schrift deutlich geschlossen werden; nämlich aus 3 Mos. 5, 5. c. 16, 21. 4 Mos. 5, 7. Luc. 1, 10. Und für wen schickte sich dieses so gut, als für den Samuel, der ein so vortrefflicher Prophet war? Das Segnen dieses Opfers scheint, weil es ein Dankopfer war, in einer Dankagung, und in einem Gebethe zu Gott, bestanden zu haben, daß er es annehmen wolle, Ps. 20, 4. Polus.

Hernach essen die Eingeladenen. Die Gäste desjenigen, der geopfert hatte. Dieses war damals Samuel, wie ich annehme. Denn weil ihm Gott geoffenbaret hatte, daß er heute die Person, die der Herr zum Könige über Israel bestimmt hatte, sehen sollte: so hat er vernünftlich befohlen, zu denen Opfern, die zu solcher Zeit ordentlich gebracht wurden, noch andere, auf seine Kosten, zu fügen. Dieses geschah, damit eine so viel größere Mahlzeit zugerichtet werden könnte, wozu er, v. 24. das Volk, das ist, die Vornehmsten des Volks, nöthigte; woben er den Gästen ihre Stelle anwies, v. 22. und auch die Speisen vorlegte. Dieses alles sind Zeichen, daß dieses Opfer auf seine Kosten gegangen ist, und daß er diese Mahlzeit für seine Freunde zugerichtet gehabt hat. Patrick.

Jahr
der Welt
2909.

Eingeladenen: daher gehet nun hinauf: denn als heute werdet ihr ihn finden. 14. Also giengen sie hinauf in die Stadt; da sie in die Mitte der Stadt kamen: siehe, so gieng Samuel aus, ihnen entgegen, um auf die Höhe hinauf zu gehen. 15. Denn der Herr hatte es vor dem Ohre Samuels geoffenbaret, einen Tag zuvor, ehe Saul kam, sagende: 16. Morgen, ungefähr um diese Zeit, will ich einen Mann aus dem Lande Benjamin zu dir senden; den sollst du zum Vorsteher über mein Volk Israel salben; und er soll mein Volk aus der Hand der Philister erlösen: denn ich habe mein Volk angesehen, weil das Rufen desselben zu mir gekommen ist. 17. Da Samuel Saul ansah: so antwortete ihm der Herr: Siehe, dieses ist der Mann, von welchem ich dir gesaget habe: dieser soll über mein Volk herrschen. 18. Und Saul näherte sich dem Samuel in der Mitte des

v. 16. 1 Sam. 15, 1. Apoffg. 13, 21.

Thor

Daher gehet nun hinauf, 2c. ⁷¹⁶). Eilig, damit er sich vor eurer Ankunft nicht niedersehe. Polus.

B. 14. Siehe, so gieng Samuel aus, ihnen entgegen. Aus seinem Hause, gerade da sie vorbeyst giengen. Polus.

Um auf die Höhe hinauf zu gehen. Er kam ihnen entgegen, indem er zur Mahizeit gehen wollte: denn so hatte Gott die Sachen angeordnet, wie v. 15. folget. Patrick.

B. 15. Denn der Herr hatte es vor dem Ohre Samuels geoffenbaret ⁷¹⁷). Im Hebräischen steht eigentlich: der Herr hatte das Ohr Samuels geoffenbaret, oder entdeckt. Dieses war nun gesehen, um ihm etwas bekannt zu machen; und daher ist der Verstand dieser, Gott habe ihm etwas geheimes gemeldet, und sich dazu vermuthlich einer leisen Stimme bedienet. Patrick.

Einen Tag zuvor, ehe Saul kam. Damit er sich bereiten möchte, denselben zu empfangen. Polus.

B. 16. Morgen ... will ich einen Mann ... zu dir senden. Ich will, durch meine Vorsehung, die Sachen so einrichten, und die Herzen Sauls, und seines Vaters, dahin lenken, daß Saul zu dir kommen wird; ob er schon eine andere Absicht heget. Polus. Daraus sieht man ferner, daß alles durch die Regierung Gottes geschehen war. Patrick.

Und er soll mein Volk aus der Hand der Philister erlösen. Diese hatten die Israeliten vierzig Jahre lang schwer gebrücket. Und ob sie schon igo aus dem Lande getrieben waren: so waren sie doch bereit, die Israeliten von neuem anzugreifen. Dieses thaten sie auch, wie aus dem Erfolge der Geschichte erhellet. Patrick. Ob schon die Israeliten igo am reichsten von den Amonitern geplaget wurden; wie man Cap. 12, 12. liest: so hielten sie doch solches nur

für einen plötzlichen Sturm, der bald überhin gehen würde. Vor den Philistern aber fürchteten sie sich am meisten; als welche ihre beständigen, erbitterten und nächsten Feinde waren. Saul hatte sie von denselben einigermaßen erlöst; und er würde solches noch viel vollkommener gethan haben, wenn es nicht durch seine vielfältigen Sünden, und durch die Sünden des Volkes, verhindert worden wäre. Polus.

... Weil das Rufen desselben zu mir gekommen ist. Ob schon Gott ihr Rufen in so weit nicht hören wollte, daß er sie von der Unterdrückung ihrer Könige errettete, Cap. 8, 18.: so war er doch so gnädig, daß er diese Könige zu einem Werkzeuge ihrer Erlösung von der Unterdrückung ihrer grausamen Nachbarn machte. Patrick, Polus.

B. 17. ... So antwortete ihm der Herr. Heimlich, durch Eingebung, oder mit einer solchen leisen Stimme, wie zuvor, v. 15. gesehen war: so, daß es niemand hören konnte. Patrick, Polus.

Siehe, ... dieser soll über mein Volk herrschen. Das Wort, welches durch herrschen übersetzt ist, bedeutet auch einigermaßen bezäumen, oder zurückhalten, wie man auf dem Rande der holländischen Bibeln angemerket findet. Es bedeutet, daß er mit einer uneingeschränkten und unwiderrstehlichen Macht, auf eine strenge und harte Weise, nach der Gewohnheit der morgenländischen Könige, herrschen würde. Dieses war, wie ich über Cap. 8, 7. angemerket habe, die Strafe Israels, weil es die gelinde und liebevolle Regierung Gottes von sich abgeschüttelt hatte. Patr.

B. 18. Und Saul näherte sich dem Samuel in der Mitte des Thores. Er kam dem Samuel entgegen, da dieser aus seinem Hause heraus gieng. Patrick. Durch dieses Thor kann man entweder die Haushüre Samuels verstehen; allein zu dieser war er schon zuvor, v. 14. herausgegangen; oder viel-

mehr

(716) Wenn es in dem Folgenden heißt: als heute; so ist es so viel, als: eben heute, Nehem. 5, 11. Auf gleiche Weise steht unten v. 27. als igo, d. i. eben igo, oder, so gleich.

(717) Das 7 so im Hebräischen steht, wird hier nicht so bequemt durch: denn, als entweder von dem 70 Dolmetschern schlechthin durch 297, oder noch besser mit Luther durch: aber, übersetzt. Es ist nicht wahrscheinlich, daß Samuel die Zeit der Ankunft Sauls so gar gemessen gewußt habe, daß er eben ist in der Absicht gekommen wäre, ihn zu empfangen; wie diese Uebersetzung einem Leser beibringen sollte.

Thores, und sprach: Zeige mir doch, wo ist hier das Haus des Sehers? 19. Und Samuel antwortete Saul, und sprach: Ich bin der Seher; gehe hinauf vor meinem Angesichte auf die Höhe, daß ihr heute mit mir esset: so will ich dich morgen früh gehen lassen; und alles, was in deinem Herzen ist, will ich dir zu erkennen geben. 20. Denn wegen der Eselinnen, die du heute den dritten Tag verloren hast: so setze dein Herz nicht darauf: denn sie sind gefunden; und wissen wird alles das Gewünschte seyn, das in Israel ist? ist es nicht dein, und des ganzen Hauses deines Vaters? 21. Da antwortete Saul, und sprach: Bin ich nicht ein Sohn Zemini, von dem kleinsten der Stämme

Vor Christi Geb.
1095.

v. 21. Ps. 68, 26.

Isra-

mehr das Stadthor. Denn weil das Wort hier ohne einigen Zusatz steht: so muß man es, nach der Wahrscheinlichkeit, und nach dem gemeinen Gebrauche, von der vornehmsten Art, nämlich von dem Stadthore, verstehen. Durch dieses Thor scheint Samuel auf die Höhe gegangen zu seyn, die vermutlich hauser vor der Stadt war. Hier blieb er stehen, damit er hören könnte, was die Personen, die sich ihm näherten, ihm vorzutragen hätten. Polus. In dem Thore kann bedeuten, innerhalb des Thores, nachdem er zu demselben in die Stadt hineingegangen war, v. 14. Einige lesen: in der Mitte der Stadt, nämlich nahe an dem Hause Samuels, der ihm aus demselben entgegen kam. Andere verstehen durch dieses Thor die Hausthüre Samuels, zu welcher er heraus trat, und wo Saul eben nach ihm fragte ⁷¹⁸). Gefells. der Gottesgel.

Zeige mir doch, wo ist hier das Haus des Sehers? Hieraus erhellt, daß Saul sehr eingegeben gelebet haben müsse, weil er den Samuel, der an so viele Orte hinreiste, um das Volk zu richten, noch niemals gesehen hatte. Patrick.

V. 19. ... Gehe hinauf 2c. Dieses scheint Samuel aus Ehrverbiethung gegen den Saul gesagt zu haben. Patrick.

Daß ihr heute mit mir esset: so will ich 2c. Aus diesen Worten sieht man, daß es eine Abend- und nicht eine Mittagsmahlzeit gewesen ist, wozu Samuel den Saul einlud: denn sonst hätte er ihn eben so wohl nach der Mahlzeit, als den folgenden Morgen, können gehen lassen. In dem jüdischen Lande hatte man die Gewohnheit, sich Abends, wenn man keine Geschäfte mehr hatte, eine gute Stunde zu machen. Patrick.

Und alles, was in deinem Herzen ist, will ich dir zu erkennen geben. Du magst nun entweder zu wissen verlangen, was die Eselinnen anbetrifft, oder

vielmehr die verborgenen Gedanken deines Herzens, und solche Sachen in deinem Herzen, die niemanden, außer Gott, bekannt sind, damit du von der Wahrheit und Gewißheit derojenen Dinge versichert seyn könnest, die ich dir bekannt machen will. Dieses kann geschehen seyn, ob es schon nicht insbesondere erzählt wird. Polus.

V. 20. Denn wegen der Eselinnen, die du ... verloren hast. Dadurch wurde Saul überzeugt, daß Samuel ein Prophet war: denn er wußte, warum Saul gekommen war; ob man es ihm schon nicht gesagt hatte. Patrick.

So setze dein Herz nicht darauf. Laß dein Herz darüber nicht bekümmert seyn. Polus.

Denn sie sind gefunden. Samuel bekreyete das Herz Sauls im voraus von der Sorge wegen der Eselinnen, damit er, über der Mahlzeit, um so viel fröhlicher essen und trinken möchte. Patrick.

Und wissen wird alles das Gewünschte, oder der ganze Wunsch, seyn, das in Israel ist? Der Verstand ist: Ganz Israel verlangt einen König, und niemand ist dazu geschickter, als du, dessen Haus Gott zu erheben beschloßen hat ⁷¹⁹). Patr. Polus.

Ist es nicht dein und des ganzen Hauses, oder dein, und dem ganzen Hause, deines Vaters? Diese Ehre ist für dich bestimmt, und nach deinem Tode für dein Geschlecht, und für deine Nachkommen, wenn du sie nicht durch deine Sünden des Erbes verlustig machest. Polus.

V. 21. ... Von dem kleinsten der Stämme Israels? In der That redete Saul die Wahrheit: denn zur Zeit der Richter wurde der ganze Stamm Benjamin, bis auf sechshundert Mann, ausgerottet, Nicht. 20. Von diesem schweren Schlage hat sich der Stamm niemals völlig wiederum erholen können. Man konnte ihn also kaum für einen Stamm, sondern nur für ein Ueberbleibsel eines Stammes halten.

(718) Dieses ist auch wohl das richtigste; indem schon oben v. 14. gesagt worden, da sie in die Mitte der Stadt gekommen wären. Samuel war also im Begriff, aus seinem Hause herauszugehen. Noch unter der Thüre trat Saul zu ihm, nach dem Seher zu fragen.

(719) Diese Erklärung ist weder dem Texte, noch selbst der obigen Uebersetzung, mit welcher auch die griechische übereinstimmt, gemäß; und machet entweder keinen, oder einen höchst gezwungenen Zusammenhang mit dem Vorhergehenden. In der That war ja auch Saul das Verlangen des Volkes nicht; und noch vielweniger das ganze Haus seines Vaters. Denn so sehr das Volk nach einem Könige verlangte; so wenig wußte doch irgend jemand, außer dem Samuel, daß Saul zu dieser Würde ausersehen wäre.

Jahr
der Welt
2909.

Israels? und ist nicht mein Geschlecht das kleinste unter allen Geschlechtern der Stämme Benjamins? warum redest du mich denn mit solchen Worten an? 22. Samuel nahm hierauf Saul, und seinen Knaben; und er brachte sie in die Kammer; und er gab ihnen Plätze an dem Obersten der Geladenen; dieser waren nun ungefähr dreyßig Mann. 23. Da sprach Samuel zu dem Koch: Lange das Stück, welches ich dir gegeben habe, wovon ich zu dir sagte: setze es bey dir weg. 24. Der Koch brachte nun eine Schul-

ter

ten. Da nun die Benjaminer, bey der Trennung der zehn Stämme, sich mit Juda vereinigten: so achtete man ihren Namen schon gänzlich für verloschen, und sie wurden mit Juda für einen Stamm gerechnet, 1 Kön. 11, 32, 12. Polus.

Und ist nicht mein Geschlecht das kleinste? 12. Das ist, eines der kleinsten, welches, in Vergleichung mit andern Geschlechtern, in geringen Umständen, und in der Vergessenheit, lebet. Hieraus scheint zu erhellen, daß das Geschlecht Sauls nicht so edel und reich gewesen ist, wie einige sich einbilden. Man lese die Erklärung über den 1. Vers. Polus. Saul urtheilte, daß er noch weniger, als sonst jemand, zur königlichen Würde geschickt wäre: denn der Stamm, wozu er gehörte, war, zu den Zeiten der Richter, auf eine klägliche Weise in Verfall gerathen, Nicht. 20. und sein Geschlecht war; in diesem kleinen Stamme, von geringem Ansehen. Patric.

Warum redest du mich denn mit solchen Worten an? Warum machest du mir eine eitle Hoffnung zur königlichen Würde? Polus. Aus dem gesagten urtheilte Saul, daß Samuel nur seinen Spott mit ihm triebe ⁷²⁰. Patric.

22. Samuel nahm hierauf Saul, und seinen Knaben. Samuel ehrte auch den Knecht um Sauls willen; und dadurch gab er den Gästen Gelegenheit, zu vermuthen, wie groß diese Person bereits war; oder werden würde, deren Bedienter über die Vornehmsten in der Stadt gesetzt wurde, als welche, bey diesem Feste, ohne Zweifel, zugegen waren. Samuel zeigte dadurch zugleich, wie wenig er den Saul wegen der Ehre, und wegen des Ansehens, beneidete, womit derselbe von ihm versehen werden sollte. Polus.

Und er gab ihnen Plätze an dem Obersten der Geladenen. Um dadurch alle, die zugegen waren, aufmerksam zu machen, und dieselben vorzubereiten, daß sie dem Saul die Ehre erzeigen möchten,

die seiner bevorstehenden Würde gebührete. Polus. Samuel überführte den Saul, daß er im Ernste geredet hatte, indem er ihm die oberste Stelle an der Tafel, und den ansehnlichsten Platz unter den Gästen, einräumete. Patric.

Dieser waren nun ungefähr dreyßig Mann. Und zwar, wie ich voraus setze, die Vornehmsten in der Stadt, die also Zeugen von der außerordentlichen Ehre waren, welche Samuel dem Saul erwies. Patr.

23. ... Lange das Stück 12. Der Gastwirth war gewohnt, den Gästen ihre Theile anzuweisen, oder anzuordnen, was einem jeglichen vorgesetzt werden sollte. Samuel hatte, ehe sie sich noch niedersetzten, dem Koch befohlen, einen Teller zurück zu behalten, bis er denselben von ihm fordern würde. Patric.

24. Der Koch brachte nun eine Schulter herauf. Nämlich die linke Schulter: denn die rechte gehörte für den Priester, 3 Mos. 7, 32. 33. Samuel gab dieselbe dem Saul, erstlich, deswegen, weil dieses das beste und vornehmste Stück war, welches man von dem Opfer übrig behalten hatte: denn der Gastherr gab allemal das Beste denenjenigen Gästen, die er am höchsten hielt, oder am meisten liebete. Man lese 1 Mos. 43, 14. Oder er gab sie ihm als ein verborgenes Zeichen und Sinnbild der Last, die dem Saul auferlegt werden sollte; und als ein Bild der Kräfte, die er nöthig haben würde, um dieselbe zu tragen; denn in den Schultern hat die meiste Stärke ihren Sitz; und damit werden die schweresten Lasten getragen ⁷²¹. Polus.

Mit dem, was daran, oder darauf, war. Was der Koch, nach dem Befehle Sauls, bey Zubereitung der Schulter, darauf gethan hatte, entweder zur Zierde, oder zur Weisheit. Polus. Durch die Schulter, mit dem, was darauf war, verstände man die linke Schulter, und die linke Brust: denn die rechte Schulter und Brust gehörten für den Priester, 3 Mos.

(720) Von diesem Argwohn war Saul wohl sehr weit entfernt; und da er leicht denken konnte, daß der Prophet weder mit ihm schernhaft umgehen, am allerwenigsten mit einer so wichtigen Sache spielen würde, auch ohne Zweifel wohl wußte, daß Samuel bisher schon in den Unterhandlungen mit Gott wegen Bestellung eines Königs gebraucht worden war: so waren diese Worte eine Wirkung der höchsten Verwunderung, welche mit einer löblichen Demuth verbunden war.

(721) Wenigstens mögen diese Gedanken für eine erträgliche Allegorie gelten; ursprünglich aber scheinen sie aus dem Procopio von Gaza entlehnt zu seyn, welchen eine falsche Uebersetzung darauf geleitet hat. Daß Samuel wirklich diese Gedanken gehabt, und bey dem Saul habe erwecken wollen, wird wohl so leicht nicht zu erweisen seyn.

ter herauf, mit dem was daran war, und setzete sie vor Saul; und er sprach: Siehe, dieses ist das übrig gebliebene; setze es vor dich; ist: denn es ist, zur bestimmten Zeit, für dich aufgehoben worden, da ich sagte: ich habe das Volk eingeladen; also aß Saul an dies

Vor
Christi Geb.
1095.

3 Mos. 7, 32. 33. Patrick. Dasjenige, was auf der Schulter war, kann entweder ein gewisses Stück gewesen seyn, welches daran hing, nämlich der Hals, oder die Brust, welche letztere mit für den Priester gehörte, 3 Mos. 7, 31. oder vielmehr eine andere darauf gelegte Speise, oder eine gewisse Bräthe, um die Schulter für eine so ansehnliche Person um so viel schmackhafter zu machen. Im Vorbeygehen verglei- che man die Mäßigkeit und Genügsamkeit der dama- ligen Zeiten mit der Uebermaß und Gefräßigkeit der unfrigen. Damals wurde ein einziges Gericht schon als eine gute Bewirthung für eine solche Person an- gesehen, die zur königlichen Würde bestimmt war. Izo aber entschuldigt man sich noch, wenn man je- manden seines gleichen eine unendliche Verschiedenheit von Speisen und Lektibissen vorsetzt. Gefells der Gottesgelehrten.

Und setzete sie vor Saul. Wie dem Saul der vor- nehmste Platz über der Mahlzeit angewiesen worden war: so wurde ihm auch das beste Stück vorgesetzt, um ihm noch größere Ehrerbietung zu erzeigen. Patrick.

Siehe, dieses ist das übrig gebliebene. Die- ses ist mit Fleiß zu deiner Bewirthung aufgehoben worden. Patrick. Entweder dieses war vom Opfer übrig geblieben: allein solches konnte man auch von allen Speisen sagen, die auf der Tafel stunden, wenigstens von dem größten Theile derselben: oder viel- mehr, dieses ist, auf meinen Befehl, für dich auf- gehoben, und auf die Seite gesetzt worden; da hinge- gen die übrige Speise aufgetragen, und von dem Ro- che nach seinem Gutbefinden angerichtet worden ist. Polus.

Setze es vor dich; ist. Laß es stehen, wie es dir vorgesetzt ist, und isß deinen Theil davon. Pate. Denn es ist zur bestimmten Zeit, oder bis auf diese Zeit, für dich aufgehoben worden. Das ist, bis du hieher kommen, und dich zu uns setzen wür- dest. Hieraus kannst du nun urtheilen, daß deine An- kunft mir nicht unbekant gewesen ist, und daß Gott eine höhere Absicht hiebey geheget hat. Polus.

Da, oder nachdem, ich sagte. Zu dem Roche, wovon zuvor geredet worden ist; als welchem die Besorgung anbefohlen worden war. Polus.

Ich habe das Volk eingeladen. Ich habe ge- wisse Personen eingeladen; oder ich erwarte gewisse Personen, für welche ich dieses Stück aufhebe. Denn

weil das Wort Volk hier nicht in dem eigentlichen und weiten Verstande genommen werden kann: son- dern höchstens nur gewisse Personen von dem Volke, zusammen nicht über dreysig Mann, bedeutet: wa- rum sollte man es nicht auch von zween oder dreyen Personen verstehen können, die Samuel insbesondere genöthigt hatte; nämlich von Saul, und seinen Be- dienten? Also verstehen einige Gelehrte das Wort Volk, 1 Kön. 18, 36. von dreyen Männern. Sie mer- ken ferner an, daß in der arabischen, äthiopischen, und persischen Sprache, die mit einander, und mit dem Hebräischen, sehr nahe verwandt sind, und einander zuweilen die Bedeutung der Worte mittheilen, das Wort Volk zuweilen nur von wenig besondern Per- sonen gebraucht wird. Wird aber mit dem Worte Volk hier auf die Vornehmsten des Volkes gesehen, deren im 22. Verse gedacht wird: so muß Samuel dieses Opfer gebracht, und diese Mahlzeit ausgerichtet haben; und man kann dieses Opfer nicht für ein Opfer des Volkes halten, wie im 12. Verse gesagt worden ist: sondern es muß dieser Vers von einem solchen Opfer verstanden werden, welches Samuel für das Volk brachte. Solchergehalt wäre der Verstand un- serer Worte dieser: Da ich dem Roche meldete, wie ich das Volk eingeladen hätte, daß es sich, nebst mir, bey dem Opfer einfinden, und hernach mit mir essen sollte: so befahl ich ihm auch, dieses Stück für dich aufzuheben. Polus. Die Worte, die im Englischen also stehen: ist: denn es ist, bis auf diese Zeit, für dich aufgehoben worden, nachdem ich sag- te: ich habe das Volk eingeladen, sind von Lud- wig de Dieu, am allerdeutlichsten folgendergestalt übersezt worden: ist: denn es ist, bis auf diese Zeit für dich aufgehoben worden, da ich sagte: ich habe gewisse Personen eingeladen. Das ist, Samuel hatte zu dem Roche gesagt, daß er noch ge- wisse andere Personen, nämlich Saul, und seinen Be- dienten, eingeladen hätte, für welche er diese Schu- ter aufgehoben wissen wollte. Denn durch die No- thigung, oder Einladung des Volkes versteht de Dieu nur die Einladung dieser beyden Personen; und er zeigt, daß das Wort Volk zuweilen auch sehr wenig Menschen bedeutet ⁷²²). Er ist zwar auch der Meynung, Samuel habe diese Mahlzeit nicht ausgerichtet: sondern nur diese beyden Gäste mit sich gebracht: allein dieses scheint mit der ganzen Ge- schichte nicht überein zu kommen. Patrick.

Also

(722) Eben auf diese Art gebrauchen wir das deutsche Wort: Leute. Daher liesse sich hier wohl übersetzen; ich habe Leute eingeladen. Aus dem aufgehobenen Stücke selbst war zu verstehen, daß es nur wenige Personen waren.

III. Band.

M m m m

Jahr
der Welt
2909.

diesem Tage mit Samuel.

und er redete mit Saul auf dem Dache.

gegen Aufgang der Morgenröthe, daß Samuel den Saul auf das Dach rief, und sprach: Stehe auf, daß ich dich gehen lasse: da stund Saul auf, und sie giengen beyde,

25. Hernach giengen sie von der Höhe herab in die Stadt;

26. Und sie stunden früh auf; und es geschah,

gegen Aufgang der Morgenröthe, daß Samuel den Saul auf das Dach rief, und sprach: Stehe auf, daß ich dich gehen lasse: da stund Saul auf, und sie giengen beyde,

er

Also aß Saul ... mit Samuel. Samuel bewirthete ihn sehr herrlich: denn die linke Schulter wurde allemal für den besten Theil von dem Opfer gehalten; und der Priester behielt einen solchen Theil für sich. Daher setete man dem Könige dieses Stück vor, wenn er bey der Mahlzeit zugegen war; und Josephus nennet es deswegen *μεγάλη βραδεία*, den königlichen Theil: denn der Arm, und die Schulter, waren, wie Philo redet, Sinnbilder der Stärke und Tapferkeit. Patrick.

25. Und er redete mit Saul. Von der königlichen Gewalt, die ihm Gott zugebachet hatte; von seiner Pflicht, dieselbe geduldig zu erwarten, bis ihn der Herr in der Thar dazu berufen würde; und von der Art, wie er, als ein frommer, gerechter, und tapferer Fürst, regieren sollte. Polus, Patrick.

Auf dem Dache. Welches ordentlich oben platt war, 5 Mos. 22, 8. so, daß man darauf herum gehen; Gott im verborgenen anrufen, Dan. 4, 29. Apostelg. 10, 9. und, mit seinen Freunden, geheime und vertraute Gespräche halten konnte. Polus. Dieses Dach kann man für das Dach von dem Hause Samuels selbst halten, in welchem er den Saul, nach der Mahlzeit, noch ferner bewirthete, und beherbergete. Andere meynen aber doch, da alle Gäste, aus dem Hause, worinne die Mahlzeit gehalten worden war, in die Stadt hinab gegangen wären: so habe Samuel den Saul auf das Dach dieses Hauses mit sich genommen, um daselbst von solchen Dingen mit ihm zu reden, welche die königliche Würde betrafen. Denn das Dach war ein geheimer Platz, wo sie nicht gehört werden konnten, und man konnte daher daselbst um so viel bequemer von solchen wichtigen Sachen reden, die sie für ihn noch nicht offenbar machen wollten. Dieses erhellet daraus, weil sie diesen Ort erwählen wollten; weil sie des morgens früh aufstuden, ehe sie aus einander giengen, v. 26. und weil sie den Bedienten wegschickten, damit er nichts von dem wissen möchte, was sie redeten, oder vornahmen, v. 27. Man verfuhr deswegen so geheim, damit man, wenn Saul zum Könige erwählt würde, nicht denken möchte, als ob er die Sache zuvor mit Samuel abgeredet gehabt hätte: sondern damit man deutlich sähe, daß

Gott ihn unmittelbar erwählte. Gesells. der Gottesgelehrten.

26. ... Gegen Aufgang der Morgenröthe. Ehe das Volk in der Stadt aufgestanden war. Patr.

Daß Samuel den Saul auf das Dach rief. Auf das Dach seines eigenen Hauses, wo Saul geschlafen hatte, und wohin er vorigen Tages von Samuel eingeladen worden war; nicht aber auf das Dach desjenigen Hauses, wo man Mahlzeit gehalten hatte. Saul wurde von Samuel ihn wiederum auf das Dach gerufen, damit er noch einmal von seiner Verufung zur königlichen Würde mit ihm reden könnte. Dieses geschah deswegen so früh, damit er seine Reise beschleunigen könnte, wie er, im 19. Verse, versprochen hatte. Gesells. der Gottesgel. Polus.

Stehe auf, daß ich dich gehen lasse. Mache dich zu Antretzung deiner Reise fertig; wie ihm Samuel, im 19. Verse, versprochen gehabt hatte. Polus, Patrick.

Und sie giengen beyde heraus 26. Denn Samuel wollte Saul aus Hochachtung, einen Theil des Weges begleiten. Aber er nahm niemanden von denen Leuten mit sich, die er sonst bey sich zu haben pflegte, damit dasjenige, was er thun wollte, für ihn noch geheim bleiben möchte. Patrick, Polus. In der Uebersetzung der 70 Dolmetscher lauten diese beyden Verse also: Hernach giengen sie von der Höhe herab in die Stadt; und sie bereiteten Saul ein Bette in einer Kammer oben auf dem Hause, und er gieng zu Bette; und es geschah, bey Aufgange der Morgenröthe, daß Samuel den Saul oben in der Kammer rief, und sagte: stehe he auf 26. Ich weiß nicht, was für eine Veränderung in das Hebräische eingeschlichen ist, daß wir den 25. Vers übersetzen: er redete mit Saul; da ihn doch die 70 Dolmetscher also übersetzt haben: sie bereiteten dem Saul ein Bette. In der gemeinen lateinischen Uebersetzung findet man beyde Lesarten, als eine geboppelte Uebersetzung, damit der Leser diejenige erwählen könne, die er für die beste hält. Die Uebersetzung der 70 Dolmetscher scheint mir die natürlichste zu seyn ⁷²³). Wall.

27. ... Sage dem Knaben, daß er vor unsren

(723) Das Ansehen der 70 Dolmetscher wird bey niemanden, der ihre vielfältigen Abweichungen von dem Texte jemals wahrgenommen hat, so viel gelten, daß er um deswillen Fehler in der wahren Quelle annehmen sollte. Was hat auch die Erzählung, wie sie im Hebräischen lautet, unnatürliches? Sie kann auf zweyerley Weise verstanden werden: entweder daß wir von einer Unterredung, oder daß von einer zweymaligen gesagt werde. Ist das erstere, so kann der Text also übersetzt werden: Hernach giengen sie von der Höhe herab in die Stadt, und er redete mit Saul (ausführlicher von der Hauptsache) auf dem Dache.